

ÖKODESIGN VON PRODUKTEN

Mitteilung COM(2022) 140 vom 30. März 2022: **Nachhaltige Produkte zur Norm machen**

Vorschlag COM(2022) 142 vom 30. März 2022 für eine **Verordnung zur Schaffung** eines Rahmens für die Festlegung von **Ökodesign-Anforderungen für nachhaltige Produkte** und zur Aufhebung der Richtlinie 2009/125/EG

Mitteilung COM(2022) 141 vom 30. März 2022: **EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien**

cepAnalyse Nr. 10/2022

KURZFASSUNG [\[zur Langfassung\]](#)

Hintergrund | Ziel | Betroffene

Hintergrund: Auf Basis der geltenden Ökodesign-Richtlinie [2009/125/EG] kann die Kommission Anforderungen an die umweltgerechte Gestaltung „energieverbrauchsrelevanter“ Produkte festlegen, um deren Energie- und Ressourcenverbrauch zu senken („Ökodesign-Anforderungen“). Produkte dürfen in der EU – unabhängig vom Ort ihrer Produktion – nur in Verkehr gebracht und in Betrieb genommen werden, wenn sie die für sie festgelegten Ökodesign-Anforderungen erfüllen.

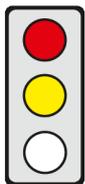
Ziel: Der Anwendungsbereich der neuen Ökodesign-Verordnung soll auf fast alle physischen Waren ausgeweitet werden und weitere Produkteigenschaften umfassen. Produkte sollen während ihres gesamten Lebenszyklus haltbarer sein sowie leichter repariert, wiederverwendet und recycelt werden können. Ein Fokus liegt auf Textilien.

Betroffene: Die gesamte Volkswirtschaft.

Kurzbewertung

Pro

- ▶ Digitale Produktpässe können durch die bereitgestellten Informationen – z.B. zur fachgerechten Handhabung der Produkte und deren Materialien – Transparenz entlang der Wertschöpfungskette schaffen und so die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft unterstützen.

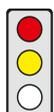


Contra

- ▶ Die Untersuchung und Berücksichtigung aller potenziellen Auswirkungen von Ökodesign-Anforderungen ist nahezu unmöglich, da sich sämtliche Zielkonflikte und Effekte entlang der Wertschöpfungskette sowie Auswirkungen auf die Produktion anderer Produkte nicht modellieren lassen.
- ▶ Die EU sollte Doppelregulierungen vermeiden. Sie erhöhen unnötig den administrativen Aufwand für Unternehmen und können sich im ungünstigen Fall sogar widersprechen.
- ▶ Eine Bepreisung von Primärrohstoffen hat gegenüber einem Rezyklat-Mindestanteil den Vorteil, dass Unternehmen dezentral und fallweise entscheiden können, für welche Produkte sie Rezyklate verwenden und wann die Vorteile von Primärrohstoffen deren Kosten überwiegen.

Anwendungsbereich und Produktauswahl [Langfassung A.2.2 und C.1.1.2]

Kommissionsvorschlag: Die Verordnung soll im Gegensatz zur noch geltenden Richtlinie für fast alle physischen Waren, einschließlich Bauteile und Zwischenprodukte, gelten. Für jedes Produkt soll eine Folgenabschätzung vorgenommen werden. Die konkreten Ökodesign-Anforderungen sollen in einer Sachverständigengruppe („Ökodesign-Forum“) mit Vertretern der Mitgliedstaaten sowie an dem Produkt interessierten Akteuren – wie Industrie, Importeure, Umweltschutzverbände und Verbraucherorganisationen – entwickelt werden.

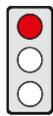


cep-Bewertung: Bei der Auswahl der zu regulierenden Produkte und der Festlegung von Ökodesign-Anforderungen ist eine produktspezifische Untersuchung und Abwägung der Vor- und Nachteile der einzelnen Ökodesign-Anforderungen im Rahmen einer Lebenszyklusanalyse unerlässlich. Allerdings ist die Untersuchung und Berücksichtigung aller potenziellen Auswirkungen von Ökodesign-Anforderungen nahezu unmöglich, da sich sämtliche Zielkonflikte und Effekte entlang der Wertschöpfungskette schlicht nicht modellieren lassen.

Ökodesign-Anforderungen: Umweltauswirkung von Produkten

[Langfassung A.2.3 und C.1.1.3]

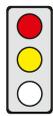
Kommissionsvorschlag: Unter Berücksichtigung aller Phasen des Lebenszyklus eines Produkts legt die Kommission Ökodesign-Anforderungen fest, um die Haltbarkeit, Zuverlässigkeit, die Wiederverwendbarkeit, Nachrüstbarkeit, Reparierbarkeit und Recyclingfähigkeit von Produkten zu verbessern.



cep-Bewertung: Im Gegensatz zu den bisher festgelegten, meist quantifizierbaren Messgrößen – wie dem Energieverbrauch – können qualitative Ökodesign-Anforderungen, wie Haltbarkeit, je nach den berücksichtigten Parametern und deren Gewichtung unterschiedlich ausfallen. Außerdem kann eine längere Nutzung eines Geräts Auswirkungen auf die Innovationsfähigkeit haben und so den technischen Fortschritt und die Geschwindigkeit verlangsamen, mit der sich Neuerungen auf dem Markt ausbreiten.

Ökodesign-Anforderungen: Chemikalien [Langfassung A.2.3 und C.1.1.3]

Kommissionsvorschlag: Die Verwendung verschiedener chemischer Stoffe, die das Recycling beeinträchtigen, sowie das Vorhandensein besorgniserregender Stoffe in Produkten soll eingeschränkt werden. Die Regulierung von chemischen Stoffen soll dabei nicht aufgrund von Fragen der Stoffsicherheit erfolgen, sondern sich auf die negativen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit eines Produkts sowie dessen Recyclingfähigkeit beziehen.



cep-Bewertung: Die Kommission sollte Doppelregulierungen vermeiden, denn sie erhöhen unnötig den administrativen Aufwand und widersprechen sich im ungünstigen Fall sogar. Wenn Stoffe, die das Recycling hemmen, durch Ökodesign-Anforderung verboten werden, dann sollten diese auch tatsächlich – wie die Kommission ankündigt – unter keinem anderen Rechtsakt reguliert werden.

Ökodesign-Anforderungen: Rezyklate [Langfassung A.2.3 und C.1.1.3]

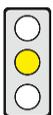
Kommissionsvorschlag: Die Kommission will über Ökodesign-Anforderungen den Anteil von Rezyklaten – d.h. aus Abfällen recycelte Sekundärrohstoffe – durch einen vorgegebenen Mindestwert in Produkten erhöhen.



cep-Bewertung: Die Verwendung von Rezyklaten kann auch durch die Bepreisung des Anteils an Primärrohstoffen erhöht werden. Hierdurch werden teure hochwertige Rezyklate eine ökonomisch sinnvolle Alternative. Eine Bepreisung von Primärrohstoffen hätte gegenüber einem verpflichtenden Rezyklat-Mindestanteil den Vorteil, dass die Unternehmen selbst, d.h. dezentral und fallweise, entscheiden können, für welche Produkte sie Rezyklate verwenden und wann die Vorteile von Primärrohstoffen über deren Kosten überwiegen.

Digitaler Produktpass [Langfassung A.2.4 und C.1.1.4]

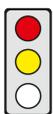
Kommissionsvorschlag: Ein digitaler Produktpass stellt über einen Datenträger – z.B. einen Strichcode – Informationen wie Benutzerhandbücher, Gebrauchsanleitungen, Warn- oder Sicherheitshinweise über ein Produkt bereit. Er soll auch Verbrauchern helfen, sich auf Basis der Informationen des Produktpasses für nachhaltigere Produkte zu entscheiden.



cep-Bewertung: Grundsätzlich können digitale Produktpässe durch die bereitgestellten Informationen Transparenz entlang der Wertschöpfungskette schaffen und so die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft unterstützen. Allerdings sollte festgelegt werden, welche Daten für die Akteure entlang der Wertschöpfungskette relevant sind. Sollte die Abrufung von Informationen des digitalen Produktpasses zu kompliziert und unübersichtlich sein, besteht die Gefahr, dass er nicht genutzt wird.

Textilstrategie [Langfassung A.3 und C.1.2]

Kommissionsvorschlag: Aufgrund der großen negativen Auswirkungen von Textilien auf die Umwelt stellt die Kommission eine gesonderte Textilstrategie vor. Sie will auf Basis einer Folgenabschätzung Ökodesign-Anforderungen für die Gestaltung von Textilien festlegen. Hierdurch soll eine längere Lebensdauer ermöglicht, die primäre Nutzung von Recyclingfasern gefördert sowie Textilien wiederverwendbarer und reparierbarer werden. „Faser-zu-Faser-Recycling“ soll vermehrt zum Einsatz kommen.



cep-Bewertung: Die Verwendung von Rezyklaten kann unter Einsatz aktueller Recyclingtechnologien die Funktion von Kleidungsstücken beeinträchtigen und die Lebensdauer der betroffenen Kleidungsstücke verkürzen. Eine längere Lebensdauer und entsprechend längere Nutzung von Neuware ist allerdings die wirksamste Methode, um die Umweltauswirkungen von Textilien zu verringern. Eine Lebenszyklusanalyse sollte solche Zielkonflikte berücksichtigen, so dass diese bei der Festlegung von Ökodesign-Anforderungen vermieden werden.